

Denkwege mit Luther. Über den kleinen Katechismus

Musikalische Abendgottesdienste, jeweils 18 Uhr
in der Neustädter Hof- und Stadtkirche Hannover am 21.Mai 2017
Folker Thamm, P.i.R. E-Mail: mf.thamm@yahoo.de

1. Lesung:

Worte des Apostel Paulus aus dem Brief an die Galater Kap. 5, 22, 25, und 6, 1, 2

„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. Wenn ein Mensch von einer Verfehlung ereilt wird, so hilft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid; und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest. Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“.

2. Lesung:

Martin Luther, der Kleine Katechismus, der Dritte Artikel „Von der Heiligung“

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen
Was ist das?

Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben, in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christus ein ewiges Leben geben wird.

Das ist gewisslich war.

Liebe Gemeinde,

in unserem evangelischen Gesangbuch finden wir unter der Nummer 806.2 das Zweite Hauptstück des Kleinen Katechismus. Es geht um den Glauben und umfasst drei Artikel, die lauten:

- von der Schöpfung
- von der Erlösung
- von der Heilung.

Heute wollen wir über den dritten Artikel nachdenken, den haben wir vorhin schon einmal vorgelesen und wieder in Erinnerung gebracht. Die Älteren unter uns haben ihn früher sicher im Konfirmandenunterricht auswendig gelernt und konnten ihn im Stillen mitsprechen.

Martin Luther hat den Kleinen Katechismus im Jahre 1526 verfasst, weil er auf Visitationen in den Gemeinden festgestellt hat, dass viel Unbildung unter den Priestern, die nun evangelische Pfarrer werden sollten, herrschte. Der Katechismus sollte den christlichen Glauben gewissermaßen in einer Nusschale abbilden. Außerdem sollte er eine Grundlage sein für die Andachten, die ein evangelischer Hausvater für

Hausgemeinden durchführte. Zur Hausgemeinde gehörten die Familienangehörigen und Mitarbeiter und Dienstboten. Das war gesellschaftlich so etwas wie die Verwirklichung des Gedankens und Anspruchs des evangelischen „Priestertums aller Glaubenden/ Getauften“.

Zu diesem dritten Artikel wollen wir uns heute tiefere Gedanken machen.

Es geht um den Heiligen Geist und um Heiligung.

Wenn wir von unserem Glauben sprechen, dann sagen wir, dass wir an Gott glauben.

Aber wer oder was ist Gott?

Gott ist Geist, heiliger Geist. Gottes Geist ist Schöpfergeist und Geist, der uns Erlösung schenkt und ein erfülltes Leben, ein mit heiligem Geist erfülltes Leben. Das nennt Luther „Heiligung“. Mit „heilig“ bezeichnen wir das, was Gott zugehörig zu denken und zu glauben ist. Gott ist allein heilig, nicht die Nation, die Fahne, der Tempel, die Familie, nein: Gott allein. Von ihm wird das Heilige abgeleitet und übertragen auf unsere menschliche Welt. Ein Kirchengebäude wird dadurch zum „heiligen Ort“, weil dort zu Gott gebetet wird, Gottesdienste gefeiert werden, Worte aus der Heiligen Schrift ausgelegt und Sakramente wie das Heilige Abendmahl und die Heilige Taufe erfahren werden.

„Heilige“ sind Menschen, durch die Gottes Heiliger Geist in besonderer Weise gewirkt hat. Martin Luther sagt: Menschen, „die Gott beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt“.

Und diese Verheißung gilt uns allen: Heiligung ist der Prozess, der uns heilig macht.

Martin Luther nannte den dritten Artikel „Von der Heiligung“ und zitiert, wie zuvor auch, die Worte des apostolischen Glaubensbekenntnisses:

„Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben“.

Luther meinte, dass wir diesen alten Text so immer in allen Gemeinden sprechen sollen, damit sich der Text einprägt und dadurch auch die Einheit der Kirche symbolisiert wird. Deshalb gibt es kein besonderes evangelisches Glaubensbekenntnis, sondern ein gemeinsames christliches. Es gibt noch ein zweites ökumenisches - das nizanische - Glaubensbekenntnis, das in der Ostkirche besonders beliebt ist und das wir in Verbundenheit mit der ökumenischen Christenheit an hohen Feiertagen sprechen.

Gott ist Heiliger Geist! Diese Geistkraft Gottes, diese göttliche Energie ist überall wirksam. Gottes Geist wirkt auch in uns, wenn wir uns für ihn und seine Liebesenergie öffnen. Wahrscheinlich wirkt er auch in uns und durch uns, wenn wir es gar nicht merken. Luther sagt: „Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten, gleich wie die ganze Christenheit auf Erden...“.

Einige von Ihnen wissen, dass ich Mitglied im Diakoniekonvent Lutherstift in Falkenburg bin.

Wir saßen vor kurzem beim letzten Gesamtkonvent in der Kulturscheune im Dorfpark Falkenburg zusammen. Es ging um die Vorbereitung von wichtigen Entscheidungen. In jeder Ecke saß eine Arbeitsgruppe, die über die Zukunft des Konventes zu einem besonderen Stichwort nachdachte und diskutierte.

Als wir uns dann in sehr großer Runde über unsere Erfahrungen und Hoffnungen austauschten, meldete sich eine Konventsschwester zu Wort und meinte: „Ihr habt

gemerkt, dass ich etwas später in den Raum kam. Das war eine großartige Atmosphäre, so als ob der Heilige Geist hier weht, es war irgendwie so wie Pfingsten...!“

Ja, der Heilige Geist wehte, das haben viele von uns gespürt.

„Heiliger Geist“ – die Geistkraft Gottes. Gott ist Geist, Heiliger Geist, was sonst? Es gibt viele Bilder und Vorstellungen von Gott in der biblischen Tradition. Gott ist wie...

All das sind Annäherungen an das, was wir Gott nennen.

Die Beschreibung, die Gottes Wesen und Wirken wohl am besten beschreibt ist:

Gott ist Heiliger Geist.

So wie Jesus Christus ein anderer Namen für Gott ist, ist „Heiliger Geist“ ein anderer Namen sowohl für Gott, als auch für Jesus Christus.

Zu Beginn des Konfirmandenunterrichtes habe ich die Konfirmanden immer zum Stichwort „Wie ich mir Gott vorstelle...“ ein Bild malen lassen. Immer kamen vor allem Bilder dabei heraus, die einen alten Mann auf einer Wolke darstellten, mit einem langen weißen Bart...

Ja, das Bild von Gott, dem Vater, ist fast archetypisch eingebrannt in unsere Kultur und die Seele der Menschen.

Aber: „Du sollst Dir kein Bildnis machen...“, so lautet ein wichtiges biblisches Gebot.

Wenn wir sagen: „Gott ist Geist“, dann ist das für viele Menschen vielleicht zu abstrakt. Wie kann ich dann beten? Wie wirkt der Heilige Geist?

In der biblischen Weisheitsliteratur und auch in der frühen Kirche wird Gott als Schöpfergeist gedacht und geglaubt. Durch seine Geistkraft ist das, was wir „Schöpfung“ nennen entstanden. Diese Geistkraft hat das Tohuwabohu, das Chaos, gebändigt und eine Ordnung geschaffen. Naturwissenschaftler nennen das „Naturgesetze“.

Dieser Geist Gottes hat die Propheten berührt. Aus ihrer Verkündigung sind Maßstäbe für das Zusammenleben der Menschen, für Liebe und gegenseitige Achtsamkeit, für Barmherzigkeit, für Gerechtigkeit und Frieden entstanden, auch Hoffnungshorizonte in hoffnungsloser Zeit.

Dieser Geist Gottes wirkte nun in Jesus Christus. Er wurde sichtbar und erfahrbar als „heilender“ Geist, als Geist der Liebe und Barmherzigkeit, als Geist, der Körper und Seele heil macht, ja auch als Geist der Gewaltlosigkeit. Der Weg zum Kreuz ist ein Weg der Gewaltfreiheit. Das meint das Symbol des Kreuzes. Das haben wir hier in dieser Kirche eindrucksvoll mit der Passionsmusik von Kurt Grahl bedacht. Der Glaube und die Verkündigung der Auferstehung ist das große Zeichen dafür, dass das Leben den Tod überwindet.

Und im Pfingstwunder erfahren viele Menschen die göttliche Geistkraft und tragen diese Botschaft von der Liebe Gottes weiter, weltweit. Und nur deshalb sind wir –geschichtlich gesehen - heute hier in dieser Kirche als Christen beieinander.

Wenn ich heute über „Gott“ rede, dann spreche ich von göttlichem d.h. von heiligem Geist. Gott ist „Geistkraft“, die „in, mit und unter“ der Schöpfung erfahrbar ist, die in Jesus als Mensch heilend und Segen spendend tätig wurde und im Auferstandenen als Christus unter uns Menschen und in der Kirche als Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit bis heute wirkt.

Der Apostel Paulus hat das im Galaterbrief in schöne Worte gefasst. Wir haben vorhin die Lesung gehört. Sie benennen das, was mit Heiligung gemeint ist:

„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung“.

Das ist gemeint, wenn wir von Heiligung sprechen. Heiligung ist ein Prozess, der uns heilig macht, d.h. Gott nahe bringt in diesem irdischen Leben und auch nach unserem Sterben: Gottes Nähe umfängt uns immer.

Vollkommen heilig ist nur Gott. Aber Heiligung ist etwas, was Gott uns verheißt. Das geschieht in der Nachfolge von Jesus Christus.

Kurz vor der jeweiligen Konfirmation bat ich die Konfirmanden wiederum, ein Bild von Gott zu malen. Viele Gestaltungselemente wie Stifte, Tusche, Federn, Collage-Elemente lagen bereit und konnte kreativ mit einander verbunden und verwendet werden.

Einige malten einen Regenbogen oder auch eine Taube als Hoffnungssymbol über eine düster dargestellte vermüllte und mit Abgasen verpestete und durch Krieg bedrohte Welt.

Andere stellten Szenen der Hilfeleistung und gegenseitiger Unterstützung dar, so wie das Bild vom barmherzigen Samariter in allen Variationen. Sie malten gewissermassen das Paulus-Wort: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Gal 6,2)

Wiederum andere malten einen oder mehrere Engel, die beschützend für Mensch und Tier tätig wurden.

Und einige gestalteten fast abstrakt anmutende Kunstwerke mit Federn und Goldstaub, und einer gewissen Dynamik, die an eine göttliche Geistkraft erinnerte, die wirkt. Und auf der Rückseite schrieb eine Konfirmandin: „Gott ist heiliger Geist, der überall wirkt. Nur deshalb können wir lieben“.

Ja, so können Konfirmanden heute ihr Glaubensbekenntnis ausdrücken, auch wenn Sie den kleinen Katechismus von Martin Luther vielleicht nicht mehr auswendig aufsagen können.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

